

MARITIME WIRTSCHAFT N-Ports will bis 2028 eine Milliarde Euro in niedersächsische Häfen investieren ■ SEITE 3

FRACHTABSCHLÜSSE Sealead chartert den 962-TEU-Feeder „Pegasus J“ für eine Tagesrate von 15.500 US-Dollar ■ SEITE 5

SCHIFFSVERKÄUFE Teekay Marine (Singapur) trennt sich von Suezmax-Duo für rund 50 Millionen US-Dollar ■ SEITE 6+7

Hamburg bekommt die Westerweiterung

Drehkreis-Vergrößerung und Containerterminal-Ausbau bei Eurogate im Waltershofer Hafen wird realisiert



Großprojekt: Neue Hafenbetriebsflächen sollen den Containerterminal Hamburg (CTH) von Eurogate erweitern

Im Hamburger Hafen soll die seit langem geplante Westerweiterung umgesetzt werden. Am Freitag haben die Hamburg Port Authority (HPA), Eurokai und die Eurogate Container Terminal Hamburg GmbH einen Projekt- und Mietvertrag zur Realisierung der Ausbaumaßnahme im Waltershofer Hafen abgeschlossen. Basierend auf einer vorläufigen Schätzung wird mit Gesamtkosten in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro gerechnet.

Die Infrastruktur soll durch die HPA bis Mitte der 2030er Jahre fertiggestellt werden. Eurogate hat einen Mietvorvertrag für die entstehenden Flächen gezeichnet und werde mindestens 700 Millionen Euro in den Terminal-Ausbau investieren, der innerhalb von zwei Jahren nach Übergabe der neuen Flächen abgeschlossen sein soll.

Den Angaben zufolge soll die jährliche Umschlagkapazität am CTH damit von vier auf bis zu sechs Millionen TEU steigen. „Zudem wird der geplante größere Drehkreis für den Waltershofer Hafen sogenannten Ultra Large Container Vessels von 400 Metern Länge und mehr als 60 Metern Breite den Zugang zum Eurogate-Terminal erheb-

lich vereinfachen, da die Drehmanöver solcher Schiffe von heute etwa 40 Minuten auf 20 Minuten halbiert werden könnten“, heißt es in der Mitteilung.

„Die Infrastruktur trägt dazu bei, dass Großschiffe im Hamburger Hafen auch künftig zuverlässig und leistungsfähig abgefertigt werden, Hamburg seine Angebotsfähigkeit ausbaut und auch weiterhin Knotenpunkt der wichtigsten Schifffahrtsrouten ist“, sagt Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard (SPD). „Dieses Vorhaben wird den Hamburger Hafen leistungsfähiger machen und ist eine wichtige Zukunftsinvestition in seine Wettbewerbsfähigkeit“, so HPA-CEO Jens Meier.

„Wir verbinden mit der Erweiterung und Modernisierung den Beginn der Umstellung des manuellen Umschlagbetriebs auf ein automatisiertes Betriebskonzept am Standort Hamburg“, erklärt Tom Eckelmann, Geschäftsführer von Eurokai und Vorsitzender der Gruppengeschäftsführung von Eurogate. „Wir werden die Suprastrukturen, Großgeräte und die IT-Infrastruktur, beginnend auf dem Bestandsterminal, auf ein automatisiertes Umschlag- system für den gesamten Terri-

„Wir verbinden mit der Erweiterung und Modernisierung den Beginn der Umstellung des manuellen Umschlagbetriebs auf ein automatisiertes Betriebskonzept am Standort Hamburg.“

Tom Eckelmann
Eurokai/Eurogate

nal inklusive der Erweiterung auslegen.“

Der Unternehmensverband Hafen Hamburg (UVHH) begrüßt die Entscheidung zum Hafenausbau. Mit der Westerweiterung werde die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes langfristig verbessert. Der geplante Drehkreis leiste einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs und sorge für eine bessere Erreichbarkeit und mehr Effizienz bei Hafenanläufen.

Auch Alexander Geisler, Geschäftsführer des Verbands Hamburger und Bremer Schiffsmakler (VHBS), spricht von einem positiven Signal für den Hamburger Hafen. „Es zeigt deutlich: es geht voran.“ Geisler zufolge habe das Wachstum bei den Terminalkapazitäten in den vergangenen Jahren nicht mit dem Flottenwachstum Schritt gehalten, vor allem in Nordeuropa. „Auch deshalb sehen sich schon viele Reedereien derzeit in anderen Fahrtgebieten, zum Beispiel im Mittelmeer, nach geeigneten Liegeplätzen um.“ Die aktuelle Vereinbarung komme daher zur rechten Zeit. ■ bek

ANZEIGE

SEIL HERING

Mit Sicherheit festmachen.

Member of Wallbox Group

www.seil-hering.de

Jahrhundertprojekt: Hamburg baut Hafen für Containerschiffe aus

Neue Flächen und größerer Wendekreis für mindestens 1,8 Milliarden Euro geplant

Martin Kopp

Hamburg. Hamburgs Behörden haben am Freitag grünes Licht für ein Jahrhundertprojekt im Hamburger Hafen gegeben. Dabei entstehen neue Kaianlagen und ein größerer Drehkreis für Riesenschiffe im Gesamtwert von mindestens 1,8 Milliarden Euro.

Mit der sogenannten West-Erweiterung im Waltershofer Hafen, deren technische Planungen bereits im

Jahr 2005 begonnen, sind zwei Maßnahmen verbunden: die Aufweitung des Drehkreises von 480 auf 600 Meter, damit auch 400 Meter lange Containerschiffe problemlos im Hamburger Hafen drehen können, sowie der Ausbau der Infrastruktur des Containerterminals Eurogate, dessen Kaianlagen um 1050 Meter verlängert werden sollen.

Die Infrastruktur soll durch die Hafenbehörde Hamburg Port Authority (HPA) bis Mitte der 2030-

Jahre fertiggestellt werden. Basierend auf einer vorläufigen Schätzung wird derzeit von Gesamtkosten in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro für die öffentliche Hand ausgängen. Hinzu kommen mindestens 700 Millionen Euro, die die Firma Eurogate in den Containerterminal-Ausbau investieren will.

Eurogate hat bereits einen Mietvorvertrag für die Flächen geschlossen, die bei dem Umbau entstehen, - und will automatisierte Contai-

nerbrücken und elektrisch betriebene Umschlaggeräte einsetzen.

„Der Ausbau der seewärtigen Erreichbarkeit stärkt nicht nur den Hafen, sondern auch die Stadt, die Metropolregion und die deutsche Wirtschaft insgesamt“, sagte Rainer Fabian, Präsident des Unternehmensverbands Hafen Hamburg. Wichtig sei nun eine schnelle Umsetzung der Pläne.

Seite 31 Bericht

Sonnabend, 5. Juli 2025

Nr. 154 | HA / BGZ 31

WIRTSCHAFT

Hafen-Ausbau: Milliarden für Jahrhundertprojekt

Umbau soll in etwa zehn Jahren abgeschlossen sein. Was genau geplant ist, wie die Schifffahrt profitiert und wie teuer es werden soll

Martin Kopp

Hamburg. Der Hamburger Hafen wird in großem Stil erweitert. Wie die Wirtschaftsbehörde und die Hamburg Port Authority (HPA) am Freitagmittag bekanntgaben, wird endlich die sogenannte Westerweiterung beim Containerterminal Eurogate im Waltershofer Hafen in Angriff genommen. Dazu zählt der Ausbau des Drehkreises für größere Schiffe sowie die Erschließung weiterer Flächen zum Bau neuer Containerschiffsliegeplätze.

Im Waltershofer Hafen werden schon heute rund 90 Prozent der größten Containerschiffe, die nach Hamburg kommen, abgefertigt. In dem eine Höhepunkt nördlich des Petroleumshafens abgetragen wird,



Ich habe fast 28 Jahre auf diesen Tag gewartet.

Das ist für mich wie Geburtstag und Weihnachten zusammen.

Thomas Eckelmann, Eurokai-Chef

haben Schiffe eine größere Wasserfläche für das Wendemanöver zur Verfügung. Der Drehkreis wird von heute 480 auf 600 Meter erweitert. Die Ein- und Ausfahrt zum städtischen Containerumschlags-Areal Hamburg wird damit sicherer und schneller und die Navigation auf der Elbe einfacher.

Basierend auf einer vorläufigen Schätzung wird derzeit von Gesamtkosten in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro für den Steuerzahler ausgegangen. Die Infrastruktur



Hamburgs Hafen soll wieder an Bedeutung gewinnen. Dafür werden nun Milliarden investiert.

DANIEL REINHARDT / PICTURE ALLIANCE/DPA

soll durch die Hamburg Port Authority (HPA) bis Mitte der 2030er-Jahre fertiggestellt werden. Die Firma Eurogate hat einen Mietvorvertrag für die entstehenden Flächen gezeichnet und wird mindestens 700 Millionen Euro in den Containerterminal-Ausbau investieren, der innerhalb von zwei Jahren nach Übergabe der neu entstandenen Flächen abgeschlossen sein soll.

Insgesamt geht es um 38 Hektar im Herzen des Hamburger Hafens. Vorgesehen ist, das bestehende Containerterminal am Predöhlkai nach Westen zu verlängern. Dazu soll eine Kaimauer mit einer Gesamtlänge von 1050 Metern entstehen, die an die vorhandenen Liegeplätze am Predöhlkai anschließt und von dort zunächst 600 Meter in nordwestliche Richtung bis zur Elbe verläuft, dann nach Westen ab-

knickt und parallel zum Bubendey-Ufer fortgeführt wird.

Dies ist mit der vollständigen Verfüllung des Petroleumshafens auf einer Fläche von etwa 13 Hektar verbunden. Die bestehende Richtfeuerlinie wird versetzt, ebenso ein Radarturm an das südöstliche Ende des Waltershofer Hafens. Ein Ra-

darthorn wird am Nordufer der Elbe gebaut und die private Hochwasserschutzanlage angepasst.

„Wir schaffen schon heute die Voraussetzungen, damit Hamburg auch für die Herausforderungen von morgen gerüstet ist“, sagte Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard (SPD). „Vorhaben dieser Größen-

ordnung erfordern eine gründliche Planung und langfristige Umsetzung. Die Infrastruktur trägt dazu bei, dass Großschiffe im Hamburger Hafen auch künftig zuverlässig und leistungsfähig abgefertigt werden, Hamburg seine Angebotsfähigkeit ausbaut und auch weiterhin Knotenpunkt der wichtigsten Schifffahrtsrouten ist.“

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Eurogate-Gruppe, Tom Eckelmann, versprach, dass mit dem Ausbau des Containerterminals eine erhebliche Modernisierung stattfinde: „Wir verbinden mit der Erweiterung und Modernisierung den Beginn der Umstellung des manuellen Umschlagsbetriebs auf ein automatisiertes Betriebskonzept am Standort Hamburg. Wir werden die Suprastrukturen, Großgeräte und die IT-Infrastruktur

tur, beginnend auf dem Bestandsterminal, auf ein automatisiertes Umschlagsystem für den gesamten Terminal inklusive der Erweiterung auslegen. Damit verfolgen wir konsequent unsere Ziele sowohl zur Produktivitätssteigerung als auch zur Dekarbonisierung durch die vollständige Elektrifizierung der Umschlaggeräte.“

Sein Vater, Eurokai-Chef Thomas Eckelmann, ist in Feierlaune. Er hatte 1997 bereits mit der Hafenbehörde Hamburg Port Authority eine Vereinbarung zur Erweiterung des Containerterminals im Hamburger Hafen geschlossen. Doch die Pläne, juristische Auseinandersetzungen mit Anwohnern des gegenüberliegenden Ufers sowie ein Streit mit Behörden darüber, wer was bezahlt, hatte für Jahrzehntelange Verzögerungen gesorgt. „Ich habe fast 28 Jahre auf diesen Tag gewartet. Das ist für mich wie Geburtstag und Weihnachten zusammen.“ Er dankte Senatorin Leonhard: „Sie hat hinbekommen, was viele Senatoren vor ihr nicht schafften.“

Auch die Schiffsmakler feierten: „Wir freuen uns wirklich sehr über dieses positive Signal für den Hamburger Hafen. Es zeigt deutlich: Es geht voran“, sagte der Geschäftsführer des Verbands Hamburger und Bremer Schiffsmakler, Alexander Geisler.

Im Grunde kann die Hamburg Port Authority sofort mit den Arbeiten anfangen. Seit 2022 besteht der Planfeststellungsbeschluss und damit Baurecht. Da eine öffentliche Finanzierung für den Bau der öffentlichen Infrastruktur vorgesehen ist, muss allerdings die EU-Kommission zustimmen. Diese beihilferechtliche Prüfung kann einen Zeitraum von mehreren Jahren in Anspruch nehmen. Um größtmögliche Rechtssicherheit für das gewählte vorgelagerten Ex ante-Verfahren (vorgezogenes Prüfverfahren) durch, dessen Ergebnisse 2026 erwartet werden.



Die lange Baumreihe an der Elbe soll neuen Liegeplätzen weichen, die hellblaue Fläche kennzeichnet die künftige Terminalfläche für Container.
PORT AUTHORITY



Entwicklungsgebiet der Industriebrache am Petroleumhafen im Ortsteil Waltershof in Hamburg. (Foto: picture alliance / ZB/luftbild.de | Martin Elsen)

Eurogate-Westerweiterung kommt

Für etwa 1,1 Milliarden Euro wird der Ausbau des Eurogate-Containerterminals am Predöhlkai in Hamburg Realität. Zudem entsteht ein neuer Drehkreis für Großcontainerschiffe. Beide Projekte sollen die Zukunftsfähigkeit des Hamburger Hafens langfristig sichern.

06. Juli 2025 | von DVZ Redaktion

Die Hamburg Port Authority (HPA) plant, die neue Hafenbetriebsfläche bis Mitte der 2030er Jahre fertigzustellen. Dafür werden Böden von der östlichen Landspitze nördlich des Petroleumhafens und am Bubendey-Ufer abgetragen, das Hafenbecken wird nach Bau eines Damms verfüllt. Insgesamt werden 38 Hektar Fläche geschaffen, auf denen das Eurogate-Containerterminal nach Westen verlängert wird. Dafür entsteht auch eine neue, rund 1.050 Meter lange Kaimauer.

Eurogate hat bereits einen Mietvorvertrag für die neuen Flächen unterzeichnet und angekündigt, mindestens weitere 700 Millionen Euro in die Terminalerweiterung zu investieren. Innerhalb von zwei Jahren nach Übergabe der Fläche soll der Betrieb starten. „Mit der Erweiterung und Modernisierung beginnt für uns die Umstellung vom manuellen Umschlagbetrieb auf ein automatisiertes Betriebskonzept am Standort Hamburg“, sagte Tom Eckelmann, Vorsitzender der Eurogate-Gruppengeschäftsführung. „Wir werden die Suprastruktur, Großgeräte und die IT-Infrastruktur auf ein vollständig automatisiertes System für den gesamten Terminal, einschließlich der Erweiterung, auslegen.“

Ziel sei es, Produktivität zu steigern und durch vollständige Elektrifizierung der Umschlaggeräte einen Beitrag zur Dekarbonisierung zu leisten. In den ersten drei Monaten 2025 verzeichnete Eurogate an seinen Anlagen deutliche Steigerungen. In Hamburg stieg der Containerumschlag um rund 14 Prozent auf über 530.000 TEU. In Bremerhaven wurden im gleichen Zeitraum etwa 1,2 Millionen Einheiten bewegt – ein Plus von 7 Prozent.

Größerer Drehkreis erhöht Effizienz und Sicherheit

Zusätzlich zur Flächenerweiterung wird der Drehkreis an der Zufahrt vom Waltershofer Hafen zur Elbe von 480 auf 600 Meter erweitert. Dadurch will die HPA die nautische Sicherheit und die Effizienz für die größten Containerschiffe gewährleisten. In diesem Bereich werden rund 90 Prozent der Megaboxer, die Hamburg anlaufen, abgefertigt – darunter auch am benachbarten Terminal Burchardkai der HHLA. „Alle Liegeplätze im Waltershofer Hafen profitieren von der Maßnahme, die die Effizienz bei der Abfertigung steigern wird“, so die HPA.

Verbände begrüßen das Vorhaben – schnelle Umsetzung gefordert

Alexander Geisler, Geschäftsführer des Verbands Hamburger und Bremer Schiffsmakler, sieht ein „deutlich positives Signal“ für den Hamburger Hafen: „Es geht voran.“ Er verweist darauf, dass das Wachstum der Terminalkapazitäten in Nordeuropa zuletzt nicht mit dem Flottenwachstum Schritt gehalten habe. „Viele Reedereien schauen sich bereits in anderen Fahrtgebieten, etwa im Mittelmeer, nach passenden Liegeplätzen um.“ Die aktuelle Vereinbarung komme daher genau zur richtigen Zeit.

Auch Rainer Fabian, Präsident des Unternehmensverbands Hafen Hamburg, fordert nach langer Planungsphase nun eine zügige Umsetzung: „Wichtig ist jetzt die schnelle Realisierung.“

Langer Vorlauf, noch offene Genehmigungen

Bereits seit 2009 wird über die Westerweiterung diskutiert. Der Planfeststellungsbeschluss liegt seit 2022 vor, das heißt: Es besteht Baurecht. Allerdings steht die abschließende Genehmigung der EU-Kommission im Rahmen der beihilferechtlichen Prüfung noch aus – ein Verfahren, das sich laut HPA über mehrere Jahre ziehen kann. Um maximale Rechtssicherheit für das gewählte Vergabeverfahren zu schaffen, führt die Hafenbehörde zusätzlich ein freiwilliges „Ex-ante-Verfahren“ (vorgezogenes Prüfverfahren) durch, dessen Ergebnis für 2026 erwartet wird. (bo/cs)